

schwäbische

Reute



REUTE

„Die Kreuzung ist unser größtes Anliegen“

 LESEDAUER: 6 MIN

2. August 2010

SCHWÄBISCHE ZEITUNG

Drucken

Weniger Verkehr, ein Platz für Jugendliche und ein paar Schätze des Ortes besser präsentieren – das sind Ziele und Wünsche, die Reutes Ortsvorsteher Lothar Grobe derzeit beschäftigt. Mit der Neugestaltung der T-Kreuzung von Kümmerazhofer Straße und Gaisbeurer Straße wird es für Fußgänger und Radfahrer schon einfacher.

Von unserer Redakteurin **Stefanie Järkel**

Schöner soll die Kreuzung werden und sicherer – dies war auch der Wunsch der Anwohner, die sich vor vier Jahren am Dorfentwicklungsprogramm beteiligt hatten. Vor drei Wochen hat der Bad Waldseer Ausschuss für Umwelt und Technik zugestimmt, dass die T-Kreuzung von Kümmerazhofer Straße und Gaisbeurer Straße neu gestaltet wird. (die **SZ** berichtete) Die Fahrbahnen werden schmaler, die Gehwege breiter und eine Fußgängerampel hilft beim Überqueren der Gaisbeurer Straße. Bis zum Jahresende sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. „Das ist derzeit unser größtes Anliegen“, sagt Ortsvorsteher Lothar Grobe. Vor vier Jahren kam auch der Wunsch auf, die Ortseinfahrten aus Richtung Gaisbeuren und Aulendorf neu zu gestalten, um so den Verkehr zu verlangsamen. Verkehrsinseln und Einbuchtungen sollten die Autofahrer bremsen. „Doch da fehlt dieses Jahr das Geld“, sagt Grobe.

Teil des Dorfentwicklungsprogrammes war auch die Verpflichtung, über fünf Jahre keine neuen Flächen zu erschließen. Stattdessen sollten Eigentümer von freien Grundstücken im Ort verkaufen oder selbst bauen. Doch die Versuche der

Ortschaftsverwaltung, Eigentümer zum Verkauf zu animieren, haben „weitgehend nicht geklappt“, wie Grobe sagt. Die Leute wollten nicht. So kann der Teilort derzeit Bauwilligen keine Grundstücke anbieten. Einzig aus dem ehemaligen Gelände der Stickerei Rauh sind nun fünf Baugrundstücke geworden, die bereits alle verkauft sind. Wenn Menschen nach Reute ziehen wollen, verweist Grobe sie meist nach Gaisbeuren. „Die haben Baugebiete dazubekommen“, sagt Grobe. Das Dorfentwicklungsprogramm läuft Ende des Jahres aus.

Mit der Schließung der Hauptschule wird Reute nicht attraktiver für etwaige Zuzügler. Nun lässt auch noch die Schülerzahl in der Grundschule nach. Die Erstklässler starten im Herbst erstmals einzügig. Eine Ganztagesbetreuung wie zum Beispiel an der katholischen Eugen-Bolz-Schule in der Kernstadt kann Reute nicht bieten. „Es gibt Familien, die das brauchen – und die gehen dann natürlich nach Bad Waldsee“, sagt Grobe.

Attraktiver für Zuzügler würde der Ort dagegen mit einem Lebensmittelmarkt werden. Mindestens zwei Unternehmen haben derzeit Interesse daran, einen Supermarkt an die Gaisbeurer Straße zu bauen. „Das wäre dann eine runde Sache“, sagt Grobe. Die Raiffeisenbank Reute-Gaisbeuren würde zudem gern neben dem Friedhof eine neue Filiale für Reute und Gaisbeuren bauen. (die SZ berichtete) Beide Parteien planen dabei auch gemeinsam. Derzeit ist die Fläche allerdings noch nicht als Bauplatz ausgewiesen.

Auch für die Jugendlichen möchte Grobe das Angebot im Ort verbessern. Aktuell gibt es gemeinsam mit Gaisbeuren die Überlegung, in der Kiesgrube in Kümmerazhofen einen Mountainbikepark einzurichten. Dabei geht es allerdings nicht um künstliche Rampen oder ähnliches: Die Erde würde laut Grobe so modelliert, dass Fahrrinnen entstünden.

Der Ortsvorsteher könnte sich zudem vorstellen, ein paar Schätze des Ortes besser zu präsentieren. Das Pfarrhaus mit seinem Gewölbekeller und seinen Freskomalereien würde er gern der Öffentlichkeit zugänglich machen. Das Haus ist seit 1739 weitgehend unverändert. Außerdem möchte sich Grobe zumindest

eine Virtrine in der Ortschaftsverwaltung. Dort würde er gern Fundstücke aus dem Moordorf von Reute präsentieren. Und für den Bahnhof Durlesbach könnte er sich gut einen Grillplatz vorstellen, um Familien anzulocken. Die alte restaurierte Lok soll auch ihre Zuschauer haben. Derzeit sucht die Ortschaftsverwaltung allerdings noch Geldgeber für ein Dach über der Lok – damit sie nicht gleich wieder anfängt zu rosten. Solange bleibt die Lok in Lagerhallen im Trockenen.



0 Kommentare

Schwäbische

© Schwäbischer Verlag 2020

